

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 M. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 17.

Fernsprech-Anschluß Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 28. Februar 1914.

39. Jahrgang.

Das Dynamit-Verbrechen in Debreczin.

Wie bereits in voriger Nummer unseres Blattes gemeldet, ist in der ungarischen Stadt Debreczin die Wohnung des vor wenigen Monaten eingekerkerten griechisch-katholischen Bischofs mit Dynamit in die Luft gesprengt worden. Bischof, Sekretär, zwei Diener und die Köchin, sowie ein Besucher des Bischofs sind in Stücke gerissen. Der krank im Bette liegende Bischof war kurz vorher aus dem Hause herausgetragen worden, vielleicht um ihn in die heilende Frühlingssonne zu bringen. So war er wie durch ein Wunder gerettet.

Man hat es sich angewöhnt, Explosionsverbrechen dieser Art als „anarchistische“ zu bezeichnen. Und doch sind anarchistisch gesinnte Menschen weder die einzigen, die solche begangen, noch auch diejenigen, die zuerst welche begangen haben. Wenn man die Bücher der Geschichte aufschlägt, ist doch wohl das erste Attentat dieser Art das gewesen, dem König Robert IV. von Schottland, Maria Stuart's Vetter, Gemahl und Mitherrscher, zum Opfer fiel. Der allgemeinen Ansicht nach hat ja dieses Verbrechen freilich keine politischen Beweggründe gehabt (dem jungen Robert Darnley ließ der Trunk wohl keine Zeit zur Beschäftigung mit der Politik), sondern den persönlichen Rache. Wohl aber hatte die berühmte englische Pulververschwörung von 1605 einen hochpolitischen Charakter. Ihre Urheber waren sogar in einem Grade aufs Ganze gegangen, wie es vielleicht nur bei dem Niederwald-Denkmal-Attentate von 1883 der Fall gewesen ist: handelte es sich doch das eine Mal darum, das ganze englische Parlament in die Luft zu sprengen, das andere Mal aber um eine beabsichtigte Ermordung sämtlicher deutscher Bundesfürsten, die zur Enttüllung jenes Denkmals vereinigt waren. Beide Anschläge sind übrigens Gott sei Dank vereitelt worden.

Die Partei, von der das Verbrechen des Guy-Fawkes ausging (die Engländer verbrennen noch alljährlich an dem Gedenktag eine Strohpuppe, die ihn vorstellen soll) war eine literale. Im 19. Jahrhundert aber nahmen die nationalistischen Parteien diese Kampfweise der Sprengungsverbrechen in Übung. Vor allem aber natürlich die italienischen: man denke an die auf Napoleon III. geschleuderten „Orfin“-Bomben, die Attentate von Neapel, die dem vorletzten Könige den Spitznamen „re Bomba“ eintrugen (wegen seiner angeblichen Heftigkeit) usw.

Dann kamen die Bluttaten der irischen Fenier, deren Orden eigens zur Begehung von Morden und Sprengungsverbrechen gegründet war; auch eine neue Pulververschwörung gegen das Parlament gehörte zu ihren

Plänen, die aber meist durch das rechtzeitige Dazwischentreten des Scharrichters verhindert wurden (besonders in den Jahren zwischen 1867 und 1882). Erst nach diesen Nationalisten eigneten sich die Gruppen der Sozialrevolutionäre diese Kampfweise an: die Rüstlosen Russlands (besonders Hartmann, der bei einer Jarenreise den Bahnkörper an zwei Stellen, bei Alexandrowst und bei Moskau unterminiert hatte, und Grinewich, der schließlich in einer Gasse Petersburg sich mit dem geheizen kaiserlichen Wille zusammen in die Luft sprengte) und später auch die Anarchisten Westeuropas: der Franzose Ravachol und Deutschlands Niederwald-Attentäter Reinsdorf.

Bei dem neuesten Verbrechen von Debreczin scheinen wieder nationalistische Beweggründe zu der furchterlichen Tat verleitet zu haben. Mit der Einrichtung dieses neuen Bistums hatte die ungarische Regierung Magyarisierungs-Bestrebungen verfolgt. Die Sprache der Predigten in seinem ungarisch-Rumänien umfassenden Sprengel sollte ungarisch sein (wohl nicht die Sprache des „Nitus“, wie es in den ungenauen Zeitungsmitteilungen heißt). Nun hat sich aber bekanntlich der Streit der ungarischen Regierung mit den Rumänen gerade in der jüngsten Zeit bedenklich verschärft, nachdem dieser Volksstiel Transleithaniens die von dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza ihm entgegengehaltene Friedenshand schändlich zurückgewiesen hatte.

Es ist außerordentlich traurig, daß nunmehr auch diese rumänische Nationalität ihre in manchen Punkten gerechte politische Sache mit solcher schimpflichen Kampfmethode beschmutzt. Die Rumänen sind ihnen ja auf dieser schiefen Ebene vorgegangen, die zur allgemeinen Verachtung durch die gesitteten Kulturvölker führt. Und in welchen Abgrund der stillosen Verwilderung läßt die schreckliche Tat hineinklicken! Selbst an dem Hause eines Hochwürdensträgers der Kirche, noch dazu an einem tranken Manne, haben sie sich vergriffen!

Debreczin, 25. Febr. Man glaubt dem Urheber des Dynamitattentates auf der Spur zu sein. Das Gebäude der Handelskammer wird von Militär bewacht, da es einzustürzen droht.

Tagesgeschichtliches.

Deutschland.

— Kein Uebersehjahr in der Reichsfinanz-Verwaltung. Nachdem nunmehr das Ergebnis der Reichseinnahmen für 10 Monate vorliegt, darf man als sicher annehmen, daß das Etatsjahr 1913 keinen Uebersehjahr für den Voranschlag des Reichshaushaltsplans bringen wird. Durch den Nachtragsetat, der durch die

Wehrvorlage des letzten Sommers bedingt war, wurden die Staatsansätze bei den Zöllen um 18 Millionen und bei dem Stempel für Wertpapiere um 4 Millionen heraufgesetzt. Tatsächlich werden aber die Getreidezölle eine Mindereinnahme von mindestens 40 Millionen Mark bringen als Folge der aufeinander folgenden sehr günstigen Ernten der beiden letzten Jahre, die naturgemäß einen Rückgang der Einfuhr an Getreide nach Abzug der Ausfuhr verursacht haben. Auch die rückläufige Konjunktur macht sich im Laufe des Jahres in verschiedenen Einnahmeposten bemerkbar, so vor allem bei dem Stempel auf Wertpapiere. Dieser war, wie oben angegeben, nachträglich um 4 Millionen erhöht und aus den Gesellschaftsverträgen nach dem neuen Stempelsteuergesetz waren Einnahmen in Höhe von 7 Millionen veranschlagt. Statt dieser 11 Millionen dürften aber nur 5 Millionen zur Einnahme gelangen. Auch der Anschaffungsstempel wird voraussichtlich 3 Millionen und der Stempel für Grundstücksverträgen etwa 4–5 Millionen weniger betragen. Und wenn die Schaumweinsteuer hinter dem Anschlag um 1 Million zurückbleibt, so darf man darin auch eine Einwirkung der Konjunktur erblicken. Ein Teil dieser Ausfälle wird allerdings durch Mehreinnahmen aus anderen Steuerquellen gedeckt. So dürfte die Zuckersteuer ein Mehr von etwa 16 Millionen, die Zigarettensteuer 5 Millionen, Brausteuer und Ausgleichsbeträge dafür etwa 6 Millionen, die Salzsteuer 2–3 Millionen und sonstige Stempelsteuern auch einige Millionen mehr liefern. Bringt man diese Mehreinnahmen von der Summe der zu erwartenden Mehrerträge in Abzug, so ergibt sich immer noch eine Mindereinnahme von 15 bis 20 Millionen Mark gegen den Voranschlag. Falls sich also nicht in den letzten beiden Monaten, was kaum anzunehmen ist, eine Einnahmesteigerung ergeben sollte, ist mit einer Mindereinnahme von etwa 15 bis 20 Mill. gegen den Staatsvoranschlag zu rechnen.

— Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 liegen jetzt auch für Preußen vor. Sie sind sehr günstig. In den übrigen deutschen Bundesstaaten war die Entwicklung des Viehstandes ebenso erfreulich. Pferde wurden in Preußen gezählt 3,2 Mill. Stück oder 22 978 mehr als im Dezember 1912. An Rindvieh wurden 12,26 Millionen Stück oder 391 324 mehr gezählt, an Schweinen über 18 Millionen Stück oder 25 Millionen mehr, auch Ziegen wiesen mit 2,17 Millionen ein Mehr von 67 130 Stück auf. Allein die Schafe hatten mit 3,8 Millionen einen Rückgang um 282 044 Stück zu verzeichnen.

— Ein wichtiges Gesetz. Aus dem seinerzeit

Lebensrätsel.

Erzählung von Ewald August König.

2) (Fortsetzung.)

Draußen vor den Fenstern, in den dicht verwachsenen Zweigen eines weißen Rosenstrauches, der seine Blätter nicht wildwuchernd bis an den Dachstuhl trieb, blühte die Nachtigall. Wie von schluchzendem, schweigendem Glücksgefühl getragen, von Liebeslust und Liebesfreude beseligt, klang es aus der kleinen Vogelecke hervor. Ein hohes schien ihm die süße, verlockende Weise der eigenen Seelenstimme gegenüber.

Ein leises Klopfen an der Tür entriß ihn jäh der Gedankenverfunkenheit und führte ihn in die Wirklichkeit zurück. Das gütvolle Antlitz der Mutter blickte durch die geöffnete Tür.

„Beruhe die Störung, Gerhard.“ sagte sie in liebevollem Tone, „es sind Gäste angekommen, die ich nicht abzuweisen vermöchte. Susanne Wilten in Begleitung ihrer Erzieherin. Fährst Du dich gesammelt genug, um die Damen zu empfangen?“

Einen Augenblick stand er unschlüssig. Seine gesuchten, schmerzdurchwühlten Züge glätteten sich. Mit eiserner Willenskraft erzwang er Ruhe und eine sichere Haltung.

„Ich lasse bitten, Mutter!“

„Wollen Sie so gütig sein, das Kind ein wenig zu beschäftigen, Frau Lehrer, da ich mit Ihrem Herrn Sohn einige Vertrauensworte zu sprechen hätte.“ hörte er eine wohlklingende Frauenstimme im Vorflur sprechen.

Die Tür öffnete sich und eine schwere Seidenschleppschlepp über die Schwelle. Fräulein von Sanden, Erzieherin, Gesellschaftlerin und Repräsentantin des Wilten'schen Hauses in einer Person vereinigt, betrat das Studierzimmer. Die Dame befand sich in großer Gesellschafts toilette. Ein taubenblaues, in langer Schleppschlepp endigendes Seidenkleid umschloß knapp anliegend, eine

tadellose Figur, und ließ den schön geformten Hals und die Arme in dezenter Weise frei. Reiches, dunkelblondes Haar zu weichen Wellenlinien aufgefächert und große graue Augen mit dem denkenden Blick vervollständigten den stillen Reiz ihrer Gesamterscheinung.

„Fräulein Mathilde, Sie finden heute Zeit, an mich zu denken?“ fragte Gerhard, ihr lebhaft entgegen tretend.

Barthes Rot auf den Wangen, hielt sie ihm beide Hände hin.

„Ich wollte den Tag nicht vorübergehen lassen, ohne Ihnen einige ermutigende Worte zu sagen, Herr Doktor.“ erwiderte sie mit gedämpfter Stimme, „leider, daß es nicht in meiner Macht lag, Ihnen diese eine bittere Erfahrung fernzuhalten. Hermine ist ein Kind des Augenblicks, unerschütterbar in ihren Wünschen, und verwirrt heute, was ihr heißes Herz noch gestern begehrte. Was ich auch sagte und tat, sie von der Verbindung mit Hellbrungen abzuhalten, es verhallte wirkungslos, zudem sie in ihrem Vater den besten Verbündeten fand. Fräulein Wilten handelte gegen ihr besseres Wissen, als sie Hellbrungen ihr Jawort gab, und ich fürchte, sie wird die Herzlosigkeit mit einem verlorenen Leben zu sühnen haben!“

„Davor möge Gott sie behüten!“ entgegnete Gerhard mit ruhiger Festigkeit. „Wie sehr sie sich auch an meinem Herzen verhängte, es wäre zu viel der Strafe! Mitzulieben, nicht aber mitzuhassen, hat Gott uns auf die Welt gesetzt. Und darin will ich mich nicht beirren lassen. Möge Frau von Hellbrungen in ihrem Sinne Glück finden!“

„Ihrer Seelengröße wird das Vergeben leicht.“ gab Mathilde herb zur Antwort. „Wer wie ich Gelegenheit hatte, täglich und stündlich alle Lebensphasen des schönen, rätselhaften Mädchens zu beobachten, dem kommt das vergebende Wort nicht so leicht vom Mund. Die Natur schafft in solchen Fällen den besten Ausgleich sie wird zur unerhittlichen Rächerin aller Verhängungen.“

„Ein trauriger Trost, an dem ich mich nicht aufzurichten vermöchte.“ sagte Gerhard schmerzhaft. „Dass wir Vergangenes vergangen sein und nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihr warmes Mitempfinden und den lieben heutigen Besuch. Will es Gott, so bleiben wir gute Freunde allezeit.“

Eine leichte Befangenheit sprach aus Mathildens Zügen, als sie teise erwiderte:

„Es ist mein Abschiedsbesuch, Herr Doktor. In kürzester Zeit nimmt meine Tätigkeit im Wittgensteiner Hause ein Ende, da Susi, mein Liebling, auf Hermine's Anregung hin, in eine Pension kommt. Susanna zählt kaum sieben Jahre, als ich ihre Erziehung übernahm und dem zarten schwächlichen Kinde weit mehr treue Pflegerin und liebende Mutter, denn strenge Lehrerin ward; nun, nach einer fast achtjährigen Wirksamkeit wird mir von Frau v. Hellbrungen der Vorwurf gemacht, meine Erziehungsweise entspräche den Anforderungen der heutigen modernen Bildung der vornehmen Gesellschaftswelt nicht.“

Ein bitteres Sägheln kränzelte ihren frischen Mund.

„Ihr eigenes Bewußtsein wird Sie über die unbediente Pränkung hinwegführen, mein gnädiges Fräulein.“ sagte der Arzt milde. Sie haben das Beste gewollt und angestrebt und ist Ihr Wirken nicht gelungen, so ist der Mißerfolg nicht in der eigenen Unzulänglichkeit zu suchen, sondern lediglich in dem das Gute verneinenden Menschengeist.“

„Ich danke Ihnen, danke Ihnen in jedem Sinn für die guten Worte, Herr Doktor.“ erwiderte Mathilde einfach, und nun gestatten Sie mir, Susanna herbeizurufen, die trotz meiner veralteten Erziehungsweise ein liebes, gemütvolltes Menschenkind geworden, welches das Herz am rechten Fleck trägt. Sie kam, Ihnen Lebewohl zu sagen.“

Zustimmend neigte Gerhard das Haupt.

Wie ein schwebender, weißer Falter flog Susanna

In der Thronrede zur Eröffnung des Preussischen Landtages angekündigten, mit Spannung erwarteten Entwurf eines Grundteilungsgegesetzes für Preußen, der demnächst dem Landtag zugehen soll, veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen Auszug. Einleitend bemerkt das genannte Blatt: Die Herbeiführung und Erhaltung einer dem Gemeinwohl entsprechenden Grundbesitzverteilung ist für den Staat von größter Bedeutung. Der Entwurf schlägt zunächst zur Abwehr der schädlichen Grundstückserschlagung vor, daß Verschlagungen der von gewerbmäßigen Grundstücksgebern oder Grundstücksvermittlern vorgenommen werden, der Genehmigung des Regierungspräsidenten unterliegen. Zur unmittelbaren Förderung der inneren Kolonisation werden verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen und zwar: um die Beschaffung von Land für Ansiedlerstellen zu erleichtern, ein gesetzliches Verkaufsrecht für den Staat; Vorschriften, um bei Abverkauf von Grundstücksanteilen die Regelung der Hypothekenverhältnisse zu erleichtern; zur Förderung der Bildung von Rentengütern die Erhöhung des staatlichen Rentenbankkredits und die Bereitstellung von 75 Mill. Mark zur Gewährung von Zwischenkredit. Man ersieht daraus die Absicht, einerseits der planlosen Verschlagung land- oder forstwirtschaftlicher Besitzungen entgegenzutreten, andererseits die der Allgemeinheit nützliche Verteilung solcher Besitzungen, die zur Vermehrung von bäuerlichen und Kleinbetrieben führt, zu fördern.

Frankreich.

In Wehrfragen ist so leicht keine französische Regierung zu stützen. Das hat soeben auch das Ministerium Dumergue erfahren, gegen das die sämtlichen Regierungsgegner ankürmten. Nachdem sich Dumergue und seine radikalen Ministerkollegen im Gegensatz zu ihrer früheren Haltung entschieden für die dreijährige Dienstzeit eingefügt hatten, suchten die Regierungsgegner gegen diese einen Schlag mit der Behauptung zu führen, die dreijährige Dienstzeit habe die Massenerkrankungen im französischen Heere verschuldet. Sie forderten die Einsetzung eines parlamentarischen Ausschusses zur Untersuchung des Gesundheitszustandes der Truppen und zur Feststellung der Ursachen der zahlreichen Krankheitsfälle. Die Regierung gab nun in der kritischen Kammer Sitzung am Montag die Erklärung ab, daß sie die ungünstigen Gesundheitsverhältnisse in der Armee auf tiefste Beklage, sich aber von jeder Pflichtvergessenheit frei wisse und mit der Einsetzung eines Untersuchungsausschusses durchaus einverstanden sei. Nachdem der Minister dann noch in nicht mißzuverstehender Weise auf die „Deutsche Gefahr“ hingewiesen und mit ihr die Notwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit begründet hatte, war der Sieg errungen.

Schweden.

Stockholm, 26. Febr. Die Auflösung des Reichstags wird am 3. März erfolgen. Der Kampf ist in vollem Gange. Politische Reden werden täglich von hervorragenden Politikern aller Parteien gehalten. Die liberale Partei geht geteilt vor. Die verteidigungsfreundliche wird nur Verteidigungsfragen auf ihrem Programm haben, die Reichstagsliberalen werden entweder Verteidigungsfrage und konstitutionellen Konflikt gleichstellen oder den konstitutionellen Konflikt auf ihr Programm setzen.

Rußland.

Petersburg, 26. Febr. Unter dem Vorsitz des Zaren fand gestern im Winterpalais ein Ministerrat von großer Bedeutung statt, indem darin die Politik des neuen Kabinetts und der Duma festgelegt wurde. Der Zar hielt eine Ansprache, in der er den Ministerrat zur Einigkeit aufforderte und sagte, man solle sich nicht mit Kleinigkeiten aufhalten, die nur hemmend wirken. In guten Beziehungen zur Duma erblicke die Regierung das Heil des Landes. Der Zar warnte vor unnötiger Anwendung des § 87 des Synodgesetzes bei der Durchbringung von Gesetzen.

Mexiko.

Der Wirrwarr in Mexiko ist so groß geworden, daß eine deutsche Truppenlandung vorgenommen werden mußte. Nach Deutschlands Vorgang haben auch Frankreich und Japan Marinetruppen zum Schutze ihrer Interessen und

Angehörigen in der Hauptstadt Mexikos gelandet. — Die Reihe der von den mexikanischen Rebellen verübten Bluttaten ist soeben wieder um eine neue vermehrt worden. In der Nähe der Station Xinna wurde ein Militärzug in die Luft gesprengt, wobei 55 Offiziere und Soldaten den Tod fanden.

Reichstagsrede

des Abgeordneten Viz. Mümm am 10. Februar 1914 bei der Beratung des Reichsgesundheitsamtes.

(Schluß statt Fortsetzung.)

Meine Herren, wie manche Jahre hindurch haben wir uns danach geseht, daß das Deutsche Reich bei seiner vorangehenden Sozialreform international gestützt werde! Wie oft haben wir von denen, die das retardierende Element innerhalb der Sozialreform vertraten, hören müssen, es komme darauf an, daß wir die anderen Staaten dazu bekämen, mitzugehen! Nun sind die anderen Staaten bereit, mitzugehen, sind bereit, einen solchen Fortschritt zu machen: und das ist es unser Deutsches Reich, das auf diesem Felde zurückhaltend wirkt! Es wäre doch tief bedauerlich, wenn dieser Standpunkt des Jahres 1913 auf der allein entscheidenden Konferenz der Regierungsvertreter im Jahre 1914 unverändert beibehalten werden sollte.

Nun ist es ja allerdings eine Kunst praktischer Erfolge, die ganze Kraft auf den entscheidenden, auf den wichtigsten und aussichtsreichsten Punkt zu konzentrieren. So ist die Frage des Beschlusses für Jugendliche — ich für meine Person möchte auf diesem Felde durchaus nicht irgendwie zurückgehen — hier unerwähnt gelassen und es ist die Aufmerksamkeit nur auf den einen Punkt gelenkt worden: auf die Nacharbeit der Jugendlichen unter 18 Jahren. Es ist ohne weiteres zu sagen, daß Ausnahmen in technischem Interesse hier und da notwendig sein mögen. Es ist gewiß auch eine Schwierigkeit internationaler Regelung vorhanden in Bezug auf die Aussicht; aber wenn wir überhaupt eine internationale Sozialpolitik haben wollen — und wie oft haben wir gesagt, welchen Wert wir darauf legen — dann können wir doch diese Schwierigkeiten internationaler Kontrolle und internationaler Regelung verschiedener Verhältnisse nicht als unübersteigbar anerkennen, sondern müssen trotz der vorhandenen Schwierigkeiten versuchen, auf diesem Felde voranzugehen. Ich möchte den bringenden Wunsch hegen, daß diese Resolution, die aus allen nationalen Parteien Unterstützung gefunden hat, eine Demonstration für die Regierung sein möge, sie zu bitten, auf der Regierungskonferenz dieses Jahres wenigstens in diesem einen Punkte den Fortschritt, den die Staaten des Dreierbundes durchgängig wollen, nicht durch Staaten des Dreierbundes zu hemmen und zu hindern.

Was die Ausführungen des nationalliberalen Herrn Kollegen Meyer (Selle) anbelangt, so hat er ja ohne weiteres das Recht, auch die Arbeitgeberseite zu vertreten. Wir haben durchaus ein Interesse, in diesem Hause Sachverständige aus Arbeitgeberkreisen zu hören, genau so gut wie Sachverständige aus Arbeiterkreisen. Zustimmung kann ich allerdings dem, was er gesagt hat, nicht, möchte jedoch das, was schon oft — zum Teil auch von mir — in diesem Hause darüber gesagt worden ist, nicht wiederholen, sondern nur auf einen Punkt hinweisen. Solange man in der Großindustrie — und darüber hinaus z. B. in manchen Gasanstalten — eine 24 stündige Wartezeit hat, ist dort ein Zustand vorhanden, der als sozialpolitisch befriedigend — der als diejenigen, die Sozialpolitik mit dem Herzen treiben, befriedigend — nicht bezeichnet werden kann, (sehr richtig! bei der Wirtschaftlichen Vereinigung) und es muß auf diesem Felde auf Beseitigung solcher 24 stündigen Schicht hingearbeitet werden, mögen die praktischen Schwierigkeiten auch noch so groß sein. Zum mindesten könnte man doch die zweiten 12 Stunden nach vorwärts und nach rückwärts verteilen. Da sind ja mancherlei Möglichkeiten vorhanden. Wir müssen unbedingt auf diesen 24 stündigen Wechseln, die kein Ruhm für unser soziales Deutsches Reich sind, herauskommen. (Sehr richtig! bei der Wirtschaftlichen Vereinigung.)

Was zu der Resolution Nr. 1355 der Herren Kollegen Behrens und Dr. Dahlem zu sagen ist, über die Sonntags- und Nachtruhe der in der Binnenschifffahrt und Flößerei beschäftigten Personen, hat Herr Kollege Behrens bereits bei der Aussprache über das Gehalt des Staatssekretärs gesagt. Auch dieses ganze Gebiet gehört zu denjenigen, bei denen man sagen muß: hier zeigt sich wahrhaftig, daß wir nicht ein überfälliges Tempo unserer sozialen Reform haben. Ich weiß, wie ich schon vor 13, 14 Jahren die amtlichen Erhebungen über die Sonntagsruhe der Binnenschiffer durchgearbeitet, die damals erschienen waren. Wie langsam auf diesem Felde gearbeitet wird, wie man vor lauter Schwierigkeiten keinen Weg des Vorangehens

Gegenstand der Zimmereinrichtung mit kindlicher Neugierde besichtigend. „Wie traumlich, anheimelnd und friedvoll es hier bei Ihnen ist! So wohllich, daß man gleich für immer sich hier einzuquartieren wünschte. Wenn ich mich einmal verheiratete, so heirate ich nur in ein einfaches, gemütvolltes Heim, in den Frieden eines stillen Hauses hinein und schaffe mir eine Hauseinrichtung wie diese hier! Ich Hermine nur erst fort, dann will ich Papa schon bitten, daß ich meine liebe, gute, herzige Mathilde bei mir behalten und bei ihm bleiben darf, doch Hermine kommandiert alle, und jeder tanzt nach ihrer Pfeife, Papa inbegriffen! Vor ihrem Scheiden hat sie mir armen Wurm noch eine schöne Suppe eingebracht, die ich nun allein ausessen muß!“ Sie lachte spöttisch auf. „Ich finde Hermine unbegreiflich und Heßbrungen unaussprechlich, und beneide beide nur um das eine Glück, daß sie das Wunderland meiner Sehnsuchts träume, den kühlen Norden mit seinen rauschenden Wäldern und Sagenschätzen, in Wälder mit eigenen Augen schauen können, indes ich auf Wunsch der gestrigen Frau Baronin Schwester in einen Käfig gesteckt werde, um mir die Ähren einer vornehmen Weltbame anzueignen, Dinge, die ganz überflüssig für mich sind und die ich mir niemals aneignen werde!“

Der ganze Troß eines vermögenden Kindes sprachte aus ihren Augen.

Fräulein v. Sanden erglänzte wie eine Pionie vor Verlegenheit. „Aber, Kind — Suft! Bedenke doch, mit wem du sprichst und wo du dich befindest.“ sagte sie in ernst verweisendem Ton. „Ich sehe ein, daß es in der Tat zu einer Notwendigkeit wird, dem wilden Vögelchen die Schwingen ein wenig zu beschneiden. Zu große Freiheit tut der Jugend nicht gut, sie führt nur zu leicht zu Mißbrauch.“

(Fortsetzung folgt.)

steht, das ist nicht zum Erfreuen unserer Zeit zu rechnen (Zustimmung des Abg. Grafen v. Posadowsky) und auch nicht zum Erfreuen unserer Zeit, wenn immer wieder darauf hingewiesen werden muß, wie unzulänglich immer noch die auf Grund des § 120 a Abs. 3 der Gewerbeordnung vom Bundesrat unter dem 23. Januar 1902 erlassenen Bestimmungen über die Beschäftigung der Hilfs- und Lehrlinge in Gast- und Schankwirtschaften sind; denn auf diesem Felde bestehen noch so viel Schädigungen gesundheitlicher Art in den breitesten Schichten unserer Bevölkerung, daß man sich nicht mit dem gegenwärtigen Zustand aufreden geben kann. Wenn gegenwärtig nur der kleinere Teil der im Gastwirts- und Schankwirtschaften Personen von dieser Bundesratsverordnung erfasst wird, wenn wir noch nicht einmal eine tägliche ununterbrochene Ruhezeit von 10 Stunden oder für die Jugendlichen von 12 Stunden haben, so sind das doch Rückstände, von denen man wünschen möchte, man käme endlich voran. Ich hoffe, daß wir in absehbarer Zeit einen weiteren Fortschritt in der Sonntagsruhe machen. Kein Zweifel ist, daß, wenn wir auf dem Gebiete der Sonntagsruhe vorangehen, wenn wir weiter gehen in der Schließung der Kontore oder in dem Zurückdrängen der Beschäftigung in den offenen Abgeschäften, dadurch das Gastwirts- und Schankwirtschaften einen Vorzug hat, das von allen Beschäftigten nicht betroffen wird. Und darum ist gerade solche Zeit, in der darartige Fortschritte vorbereitet werden, auch geeignet, nun auch an die vielgeplagten Angestellten des Gastwirts- und Schankwirtschaften zu denken. Meine Herren, auf dem Gebiete der Sozialreform soll es uns vor allen Dingen von ärztlicher Seite wieder und wieder zugerufen werden, was die Thronrede gesagt hat: „die Entwicklung steht nicht still“, sie darf nicht still stehen! (Bravo! bei der Wirtschaftlichen Vereinigung und im Zentrum.)

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Straßensbach, 24. Febr. Heute schlachtete der Metzger Ried von hier ein Schwein von dem Landwirt Heinrich Schmidt II. in Oberbieten, das ein Alter von zwei Jahren und fünf Monaten und das sehr seltene Gewicht von 518 Pfd. hatte.

— Frankenberg, 26. Febr. Die hiesigen Metzger haben anlässlich der erheblich heruntergegangenen Viehpreise einen Preisabschlag von jezt ab eintreten lassen und zwar: Rindfleisch aller Gattungen per Pfund von 90 auf 85 Pfg. Schweinefleisch der verschiedenen Qualitäten auf 70, 80 und 85 Pfg. per Pfund, Kalbfleisch das Pfund von 90 auf 85 Pfg.

— Gorbach, 25. Febr. (Aus dem Taschperengebiet.) Die Staunung des Obersees reicht jezt bis zur früheren Berichterstattung, sodaß nach Schätzung seitens der Bauverwaltung jezt ca. 12 Millionen Kubikmeter Wasser gestaut sind. Ein zweites für die Wasserbauverwaltung bestimmtes neuerbautes Motorboot ist hier eingetroffen und wird wohl in den ersten Tagen in Betrieb genommen werden. Die Prüfungs- und Abnahmefahrt des Bootes seitens des Staates erfolgte auf der Elbe in Gegenwart des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Hannover und der leitenden Herrn Beamten der Wasserstraßenverwaltung. Gebaut wurde dasselbe auf einer Hamburger Werft. Der ausgeschriebene Motorbootverkehr auf dem Sperrsee soll auf Pfingsten in Betrieb genommen werden.

— Gießen, 26. Februar. Im Kaisermanöver werden die Hauptmanövertage voraussichtlich zwischen den 14. und 18. September fallen. Gewisse Erwägungen weisen darauf hin, daß die beiden General-Jaspetteure v. Bülow (Hannover) und Prinz Rupprecht von Bayern (München) die Führer sein werden, denen je ein Oberquartiermeister des Generalstabes der Armee als Chef des Stabes beigegeben wird. Verstärkte Arbeitstätigkeit der Zivilbehörden an den Wegen um den Vogelsberg herum weist auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß in Oberhessen das Hauptkampfgebiet des 17. und 18. September zu suchen ist. Ob der Kaiser, wie umlängst gemeldet wurde, in Bad Homburg v. d. G. Quartier nimmt oder auf Schloß Krombach bei Alsfeld, das früher genannt wurde, ist wohl verfrühter Kombination. Immerhin geben diese beiden Orte einen weiteren Anhalt für das voraussichtliche Manövergelände, nordwestlich des Rhingebirges zwischen Fulda und Gießen.

— Frankfurt a. M., 24. Febr. Amlichen Mitteilungen zufolge findet die Eröffnung der Universität bestimmt am 1. Oktober ds. Js. statt.

— Arheilgen, 26. Febr. Das unvorsichtige Ausblasen eines Küchenlämpchens hat der acht Jahre alten Tochter des Fabrikarbeiters Feldbauer das Leben gekostet. Der Vater war schon auf die Arbeit, die Mutter auf dem Markt in Darmstadt und die Verunglückte mit ihrem kleinen Schwesterchen allein zu Hause. Als es nach 7 Uhr heller wurde, blieb das unglückliche Kind, wie sie es oft von der Mutter gesehen, das Lämpchen aus, die Flamme schlug in das Petroleum und durch die Explosion wurde das Petroleum über das Kind verbreitet, das derartige Brandwunden erlitt, daß einige Stunden nach seiner Aufnahme in das Krankenhaus in Darmstadt seinen schrecklichen Schmerzen erlag.

— Winter und Frühling. Während in der Schweiz und auch im Schwarzwald und angrenzenden Gebieten die Schneefälle anhalten, wird von der Bergstraße gemeldet, daß bereits zahlreiche Mandelbäume in voller Blütenpracht stehen. So frühzeitig hat die Mandelblüte seit langen Jahren nicht mehr begonnen.

— Elberfeld, 26. Februar. Die erste Strafkammer des Elberfelder Landgerichts ordnete nach mehrfacher Prüfung des Materials im Morbprozess Hamm die Wiederaufnahme des Verfahrens und die sofortige Freilassung der zu 14 Jahren Zuchthaus wegen Beihilfe zum Mord verurteilten Witwe Hamm aus dem Siegburger Zuchthaus an. Frau Hamm hat von der über sie verhängten Strafe etwa sechs Jahre abgesehen.

— Gelsenkirchen, 24. Febr. (Vom elektr. Strom getötet.) Auf Schacht Tiefes, Zeche Pluto waren im Maschinenhaus drei Elektromotoren an der Startstromleitung mit Reparaturen beschäftigt, als plötzlich der Strom von 5000 Volt eingeschaltet wurde. Zwei Arbeiter waren sofort tot. Sie waren schrecklich verbrannt, dem einen war der Hinterkopf bis zur Wirbelsäule weggebrannt.

— Berlin, 26. Febr. In der Anilinfabrik in Rummelsburg fand heute vormittag eine große Kesselexplosion statt. Die Berliner Feuerwehr mußte zur Hilfe herbeigerufen werden. Als die Explosion stattfand, waren über 400 Arbeiter in der Fabrik tätig. 12 Tote und 4 Schwerverletzte sind jezt geborgen. Der Schaden ist sehr groß. Es werden noch eine große Anzahl Arbeiter vermisst.

— Wittenberge, 24. Febr. (Vier Kinder verbrannt.) In Boberow entstand in der Wohnung des Ehepaares Wolter ein Stubenbrand. Die Eltern waren auf Arbeit, während sich die vier Kinder allein in der Stube befanden. Sie beschäftigten sich damit, ein Maufeloch auszubrennen, verstopften es mit

Papier und zündeten es an, wodurch der Fußboden in Brand geriet. Zwei Kinder waren bereits erstickt, als die Feuerwehr eintraf. Die anderen beiden hatten so schwere Verletzungen erlitten, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

München, 26. Febr. (Erziehung zur ehelichen Treue.) Der Münchener Polizeibericht meldet ein regelrechtes Haberfeldtreiben von 300 Münchener Frauen gegen einen ungetreuen Ehemann, das an mittelalterliche Volksauftritte erinnert. Die Sache ist kein Fastnachtsscherz, sondern hat sich tatsächlich am Dienstag in München in der Volkshausstraße zugetragen. Es handelt sich um Folgendes: Ein Versicherungsinpektor hatte es mit der ehelichen Treue nicht genau genommen, sodaß die Frau mit ihren vier Kindern am letzten Sonnabend auf und davon ging. Der Inspektor nahm nun seine Geliebte in seine Wohnung. Raub hatten die Frauen der Nachbarschaft dies gemerkt, da robbten sich am Faschingsdienstag etwa 300 Frauen der Nachbarschaft zusammen, besetzten die Haustreppen, stürmten die Wohnung, prügelten die Geliebte durch und zogen nicht eher ab, als bis der Mann seiner nach Landeshut abgereisten Frau telegraphisch hatte: „Wohnung wieder rein, kehre zurück“, und die Ehefrau gegen Abend von Vandalen in ihrer Münchener Wohnung wieder eingetroffen war. Wie versichert wird, sei in der Familie jetzt wieder alles in der schönsten Ordnung.

Bosen, 25. Febr. (Eine ganze Familie an Trichinose erkrankt.) Nach dem Genuß von ungelochter Wurst erkrankte die aus acht Köpfen bestehende Familie des Schäfers Lwardewsky in Domanice an Trichinose. Bei allen Erkrankten besteht Lebensgefahr.

Reiße, 25. Febr. (Ein General von seinen Burtschen überfallen.) Als der Kommandeur der 24. Infanteriebrigade Generalmajor Böß gestern früh seine Burtschen, die nicht zur rechten Zeit aufgestanden waren, wecken wollte, wurde er von ihnen überfallen und leicht verletzt. Lebensgefahr besteht nicht. Die Täter sind entflohen. Ein späterer Meldung besagt: Die beiden Burtschen Böß sind auf der Eisenbahnstrecke Reiße — Oppeln zwischen den Stationen Reiße und Wilschke tot aufgefunden worden. Vermutlich haben sie sich vom Zuge überfahren lassen.

St. Gallen, 26. Februar. Ein entsetzliches Brandunglück ereignete sich gestern im Schweizer Dorfe Erntschwil im Kanton St. Gallen. Dort geriet ein Bauernhaus in Brand. Die 4 Söhne des Bauern, Knaben im Alter von 8—15 Jahren, kamen in den Flammen um.

Madrid, 26. Febr. Die Stürme dauern in ganz Spanien an. In Valencia riß der Sturm das Dach eines Waschhauses ab. Dasselbe stürzte auf eine Anzahl Frauen. Zwei derselben

wurden getötet, sieben trugen Verletzungen davon. Beim Einsturz eines Glodenturmes wurde eine Frau getötet. In Puertollano warf der Sturm beim Bau der Eisenbahnbrücke beschäftigte Arbeiter vom Gerüst. Ein Arbeiter wurde getötet.

New-York, 26. Febr. (Unwetter in Amerika.) Im Süden der Vereinigten Staaten sind im Laufe des gestrigen Tages abermals riesige Schneemassen niedergegangen. Der Schnee fiel in solchen Mengen, wie man es dort in den letzten 20 Jahren nicht mehr erlebt hat. In Savannah und Augusta ist der Verkehr vollständig unterbrochen. Ähnliche Meldungen kommen aus den Staaten Georgia, Alabama und Louisiana. Man befürchtet, daß besonders die Baumwollenernte schweren Schaden erlitten hat. Der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Präsident Lincoln“ ist gestern mit drei Tagen Verspätung in den Hafen von New-York eingetroffen. Während der ganzen Nebereinfahrt hatte das Schiff die schwersten Kämpfe mit Sturm und Wellen zu bestehen.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 27. Febr. Herr Karl Richter aus Nürnberg, der frühere Sekretär des bayrischen Jünglingsbundes, der auch in weiteren Kreisen Deutschlands bekannte und beliebte Redner, wird in kommenden Woche hier im Vereinshaus einen Cyklus von Vorträgen halten, für welche sich gewiß hier in Laasphe und Umgegend Viele interessieren werden und möchten wir nicht versäumen, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen. Da der Eintritt für Jedermann frei ist, so ist jedem Gelegenheit geboten, die Vorträge zu besuchen.

Laasphe, 27. Febr. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, besteht bei der Eisenbahnverwaltung die Absicht, den Zug 789 Erndtebrück — Frankenberg, ab Erndtebrück 5,23 nachm. so zu beschleunigen, daß er den Anschluß an Zug 534 Frankenberg — Weitzing, ab Weitzing 7,22 abends erreicht. Zug 789 trifft erst 7,42 dort ein und die 22 Minuten gedenkt man durch beschleunigte Fahrzeit einholen zu können. — Dadurch würde ein wichtiger Anschluß für viele Reisende geschaffen werden.

Verleburg, 27. Februar. Die im Kreisblatt aufgestellte Behauptung, daß für die Magistratsmitglieder und die Stadtverordneten gar keine Veranlassung vorgelegen hätte, die betreffende Versammlung zu besuchen, kann nicht unwidersprochen bleiben. Es steht außer Zweifel, daß beide Körperschaften von der Versammlung Kenntnis hatten. Dem Magistrat war sie durch die Anmeldung bekannt und den Stadtverordneten durch die zur Verteilung gebrachten Plakate. — Eine besondere Einladung dieser Körperschaften war umso weniger erforderlich, als die Plakate alle Bürger einluden, zu denen die Genannten doch auch gehören! — Ganz bestimmt gehören diese dahin,

wo städtische Angelegenheiten zur Sprache gebracht werden sollen. Daß sie nicht erschienen, ist gar nicht zu entschuldigen und die Ansicht des Herrn Postassistenten Steinböhmer, daß die Sache einen Haken haben müsse, durchaus zutreffend. Die Stadtverordneten, die ihr Amt ernst nehmen, und sich ihrer Verantwortung den Wählern gegenüber bewußt sind, sollten doch nicht mit solchen nichtssagenden Entschuldigungen hervortreten.

Verleburg, 27. Februar. Zur Schlachthausfrage wird uns noch Folgendes geschrieben: Der erste Einsender, der für den Schlachthausbau aus dem Grunde eintritt, weil die anderen so sehr sinken, scheint ein sehr empfindsamer Mensch zu sein. Wenn die Stadt auf derartige persönliche Eindrücke etwas geben wollte, so hätte sie viel zu tun, denn es stinkt auch manchmal an ganz anderen Stellen, ohne daß man deshalb veranlaßt zu sein braucht, so schwerwiegende Beschüsse zu fassen. — Der zweite Einsender an das Kreisblatt ist schon mehr schwärmerisch veranlagt. Er dankt dem Kreisblatt für die vorzügliche Aufklärung, weil ein Schlachthaus nur als ein Segen für die Allgemeinheit betrachtet werden kann. Ferner ist er der Meinung, daß die Bürgerschaft auf eine Verbilligung des Fleisches niemals rechnen kann, so lange das fürstliche Haus die hohen Fleischpreise bezahlt! Auch die nachfolgenden Sätze lassen den Gedanken aufkommen: Dunkel ist der Rede Sinn. — Aber darin kann man ihm beipflichten, Verleburg muß mit der Welt fortschreiten, darf nicht im Sumpf stehen bleiben. Dies wird am besten dadurch erreicht, wenn man ein modern eingerichtetes Schlachthaus baut, worin täglich eine Kuh, zwei Kälber und ein Schwein geschlachtet werden! — Der dritte Einsender hat eine gesunde und richtige Anschauung zum Ausdruck gebracht, der in allen Teilen beipflichtet werden kann. Was die Hauptfrage dabei ist: Er begründet alles mit Zahlen, die nicht angefochten werden können. — Tatsache ist, daß die Verleburger Metzger nur beste Ware schlachten und fabriizieren, die jeder Konfurrenz stand halten kann. Sie kann und wird auch in einem modern eingerichteten Schlachthause nicht besser geliefert werden. — Und deshalb noch einmal: Für die Erbauung eines städtischen Schlachthauses in Verleburg ist kein Bedürfnis vorhanden.

In der Woche vom 15. bis 21. Februar kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 1 Todesfall an Diphtherie in Aue, 1 Erkrankungsfall an Scharlach in Arfeld, 2 Todesfälle an Tuberkulose (1 in Verleburg und 1 in Feudingen).

Winkel, 26. Februar. Im Revier des Königl. Försters Wolf in Vormwald verunglückte der Waldbarbeiter Wilh. J. v. hier dadurch, daß ihm ein schwerer Ast auf den Kopf fiel, wodurch er wahrscheinlich eine Gehirnerschütterung erlitt. Jte mußte im Tragkorbe nach Hause geschafft werden.

Kreis-Kriegerverband Wittgenstein.

Einige Vereine haben die Stärkenachweise noch nicht eingeleitet. Es wird hiermit nochmals dringend an sofortige Einleitung erinnert.

Bestellungen auf Gewehre und Munition für den Sommer- und Herbstbedarf müssen jetzt unverzüglich gemacht werden. Die Vereine werden hiermit an die Einleitung der Bestellung erinnert.

Der Vorstand.

Einladung

zu den im

Vereinshaus in Laasphe, Feldstr. 25

stattfindenden

öffentlichen Vorträgen

von Herrn Evangelist Carl Richter aus Nürnberg

von Montag den 2. bis Samstag den 7. März 1914.

Montag den 2. März, abends 8 1/2 Uhr: „Kann man Jesus erleben?“

Dienstag den 3. März, abends 8 1/2 Uhr: „Ist Gott Wahn oder Wirklichkeit?“

Mittwoch den 4. März, abends 8 1/2 Uhr: „Wo ist das Glück?“

Donnerstag den 5. März, abends 8 1/2 Uhr: „Wachen und Werden.“

Freitag den 6. März, abends 8 1/2 Uhr: „Auf gerader Straße.“

Samstag den 7. März, abends 8 1/2 Uhr: „Ein Blick in die Zukunft.“

Eintritt frei für Jedermann.

Westhoff's Magenbittern Hüsten i. W.

ist appetitanregend, verdauungsfördernd. Chemisch untersucht und empfohlen. — Sollte daher in keinem Haushalt fehlen. In Wirtschaften auch in Originalflaschen von 1/4, 1/2 und 1 Liter Inhalt zu haben. Man verlange ausdrücklich

„Westhoff's“.

Prima Roggen-, Weizen- u. Haferstroh,
trocken geerntet, aus der Scheune,
Dickwurzeln,
sowie alle Sorten Futterheu und norddeutsche
Saat- und Speise-Kartoffeln
offert aufserst billig
Carl Fröhlich,
Buckebach. — Telephon 235.

WYBERT-TABLETTEN

Name gesetzlich geschützt
Tausende von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufs- und häuslichen Leben gesunder, kräftiger Stimmorgane. Während der rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich d. täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorrätig in allen Apotheken u. Drogerien d. M. 1.— Niederlage in Laasphe: Wittgensteiner Drogerie; in Verleburg: Bären Drogerie.

Postkarten

mit eigener Photographie empfiehlt billigst
Ph. Kraus, Hilchenbach.

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Reizhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6100 not. beglaub. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuerst beständliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 5 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:
L. Hosh, Conditorei, Laasphe,
C. Schröder, Conditorei, Laasphe,
Fritz Beh, Feudingen.

Immer nur mit



wichse ich alle Schuhe, weil Pilo am schnellsten und schönsten glänzt, auch das Leder wasserdicht und dauerhaft macht.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Zur Aushebung

empfehle
Strünke, Bänder, Bucketts, Medaillen,
Brustbänder mit Namen, Zigarrenspitzen
in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Ludwig Schröder, Laasphe.

Sprechstunden

für
akute und chronische Kranke

in Erndtebrück jeden Mittwoch von vorm. 9—12 Uhr. Erfolgreiche, gewissenhafte Behandlung auf Grund 20jähriger, praktischer Erfahrungen nach den Grundsätzen der Naturheillehre, der Homöopathie und Biochemie (Kombination rationaler Heilverfahren).

J. Hansen, Heilkundiger, Siegen,
Kölnertor 10. — Fernsprecher 754.

Sächsischer

Wendepflüge

„System Zill“
nebst Ersatzteilen,
Kultivatoren,
Vorderpflüge

offert billigst

Louis Ritter Nachfolger Breidenbach, Kr. Biedenbach.

Für Schulen!

Neu erschienen und vorrätig in der
Buchhandlung
Aug. Imgardt, LAASPHE:
Schreifu. Steinhaus,
Das schwachsinige Kind in der normalen Volksschule.

Obst, getrocknetes:

Aprikosen,
Birnen,
Pflaumen,
Pflirsche,
Mischobst,
Apfelringe,
Apfelschnitte, das Pfd. 60 Pf., empfiehlt

Frau Wilh. Hoch, Laasphe.

Schönes Land-

gut. Die Erben Fr. Langenbach beabsichtigen, ihr auf der Lage gelegenes Landgut, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stallungen, zirka 14 Morgen zusammenliegendes, gutes Acker- und Wiesenland mit Garten, 160 Stück Obstbäumen, aus der Hand zu verkaufen. Sehr schön gelegen, eigener Zufahrtsweg, 5 Minuten von Stadt entfernt. Auskunft erteilt
Wwe. Friedr. Langenbach, Laasphe, auf der Lage.

Wir suchen für unser Geschäft einen gewetzten

Jungen

als Lehrling.
Erndtebrüder Metallwaren-fabrik, Erndtebrück.

Wir stellen zu Ostern

2 Schlosserlehrlinge
gegen hohen Lohn ein. Kost und Logis in guten Familien ist zu haben.

Gebr. Achenbach, Weidenau-Sieg.

Suche zu jetzt oder Ostern ordentlichen Jungen als

Lehrling.

Vergütung 300 Mk.
Konrad Raabe, Bäckerei und Konditorei, Marburg, Wilhelmplatz.

Zum sofortigen Eintritt oder auch zu Ostern unter günstigen Bedingungen

Lehrling

gesucht. Gute Ausbildung zu-gekehrt.
Laasphe Emil Niggemann, Bäckerei und Konditorei mit elektr. Betrieb.

Suche für sofort einen gewetzten

Jungen

als Laufburschen.
Max Dink, Wittgensteiner Drogerie Laasphe.

Ein Acker

am Dillstein zu verpachten.
Chr. Stremmel, Laasphe.

Gesellschaft Casino,

LAASPHE.
Samstag den 28. Februar cr.
Tanz — Salvatorbier.

Wegen Umbau meines Ladens

findet vom 1. März ab ein

Räumungs-Verkauf

statt.

Günstige Kaufgelegenheit für Konfirmanden- u. Braut-Ausstattungen.
Grosse Preisermässigung auf sämtliche Sachen.

Moritz Rosenbaum, Laasphe.

Bekanntmachung.

Die diesjährige ordentliche

Generalversammlung

des landwirtschaftlichen Kreisvereins findet am Montag den 2. März d. Js., vorm. 11^{1/2} Uhr im Gasthof Sehlmann zu Berleburg — Laasphe — statt, wozu die Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Abnahme der Vereinskassenrechnung für 1913.
2. Prüfung und Abnahme der Lotteriekassenrechnung für 1913.
3. Umwahl der Ende 1913 ausgeschiedenen Ausschussmitglieder für die Jahre 1914—16:
G. Kohlhaedt in Laasphe,
G. Knebel in Rohrbach,
J. Spies (Schardt) in Alertshausen,
Chr. Born (Witus) in Berghausen,
Chr. Dornhöfer in Sassenhausen,
Chr. Schmannausen in Hesselbach.
4. Neuwahl eines Preisrichters sowie dessen Stellvertreters zur Verteilung der Rindvieh-Staatsprämien für die Jahre 1914—1919.
5. Neuwahl eines stellvertretenden Vereinsvorsitzenden anstelle des Kreisleiters Siebold.
6. Stützsekt und Wahl der einzelnen Kommissionen, Preisrichter etc.
7. Sonstige Anträge.
8. Verschiedenes.

Nach Erledigung der Tagesordnung findet anschließend die Generalversammlung der Herdbuchgesellschaft des Kreises Wittgenstein statt.

Tagesordnung:

1. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1913.
2. Festsetzung einer Körgebühre für Aufnahme der Kühe in das Herdbuch.
3. Verschiedenes.

Berleburg, den 7. Februar 1914.

Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins
von Hartmann-Krey.

Dankagung.

Für die überreichen Glückwünsche von nah und fern anlässlich unserer silbernen sowie grünen Hochzeit, ferner dem Herrn Pfarrer Behrmann hierfür für sein freundliches Gedenken während der Hausandacht sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Fischelbach, den 25. Februar 1914.

Eheleute Ludwig Scheffel sen.
Eheleute Ludwig Scheffel jun.

Wilhelm Ihne

vorm. Friedr. Börner

Fernsprecher 477 SIEGEN Marburger Tor 3

Kolonialwaren, Delikatessen, Konserven,
Südfrüchte.

Reformartikel und Nahrungsmittel

für naturgemäße Lebensweise.

In- und ausländisches frisches Obst.

Donnerstags und Freitags Ia. frischer Schellfisch.

Stets große Auswahl in geräucherten u. marinierten Fischen.

Pünktliche und gewissenhafte Bedienung. — Prospekte über vegetarische Nahrungsmittel gratis. — Preise und Muster zu Diensten.

Anträge von 20 Mk. an werden franko geliefert.

Verpackung wird nicht berechnet.

Auszug aus der Regierungs-Polizeiverordnung

vom 8. Mai 1900.

§ 4. Das Schlachten sämtlichen Viehes einschließlich des Federviehes soll tunlichst in geschlossenen, dem Publikum nicht zugänglichen Räumen stattfinden. Wo solche in geeigneter Weise nicht zur Verfügung stehen und das Schlachten im Freien geschieht, muß der Anblick des Schlachtens dem auf Straßen, Wegen und Plätzen verkehrenden Publikum entzogen sein.

§ 5. Die Anwesenheit von Kindern unter 14 Jahren beim Schlachten darf nicht geduldet werden.

§ 8. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden, soweit nicht nach den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches eine höhere Strafe erwirkt ist, mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mk. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Veröffentlicht!

Laasphe, den 23. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung: Roop.

A. Wunderlich

Architekt

Baubüro Dahlbruch

fertigt Baupläne und Kostenberechnungen
für bauliche Anlagen jeder Art,
Wohn- und Geschäftshäuser, Villen,
gewerbliche Anlagen usw.
Übernahme von Bauleitung.
Auf Wunsch schlüsselfertige Herstellung.
Anfertigung von Taxen und Gutachten.

Den geehrten Bewohnern von Erndtebrück und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich stets in der Lage bin,

Kolonial- und Manufakturwaren

so billig abzugeben, wie jede Konkurrenz.

Mein Grundsatz war stets, nur gute Waren zu reellen Preisen zu führen. Ich bin zwar nicht in der Lage, die Preise für Manufakturwaren bezw. Konfektion um 30—50 Proz. zu ermäßigen, gewähre aber gegen Barzahlung 5 Prozent Rabatt.

Erndtebrück.

Wilh. Lange.

Landwirte,

die Ihnen bekannt sind,

benutzen und empfehlen

Alfa-Separatoren.

Der Alfa-Separator ist diejenige Entrahmungsmaschine, welche von allen bekannten milchwirtschaftlichen Autoritäten empfohlen und von den Milchwirten in der ganzen Welt benutzt wird.

Auch direkt hier, in Ihrer nächsten Umgegend, befinden sich viele begeisterte Alfa-Besitzer, von denen jeder einzelne gerne ein gutes Wort für den vorzüglichen Alfa-Separator sprechen wird. Nachstehend finden Sie einige Namen.

Fragen Sie dieselben, welche Dienste ihnen der Alfa bis jetzt geleistet hat.

Hermann Kuhn, Chr. Weber, Heinrich Müller, Heinrich Althaus, Ph. Dienst, Ludwig Strackbein, Wilhelm Schmannausen, Ludwig Fischbach.

Die untenstehende Alfa-Agentur ist jederzeit gerne bereit, Ihnen eine Maschine aufzustellen, damit Sie selbst probieren können. Wenn gewünscht, kann die Lieferung gegen eine kleine Anzahlung erfolgen und der Rest durch bequeme Ratenzahlung getilgt werden.

Sie können den Alfa zu solchen Bedingungen kaufen, daß Sie die Maschine aus ihrem eigenen Mehrertrage abzahlen.

Schreiben Sie an die Alfa-Agentur noch heute eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, damit Sie zur weiteren Besprechung persönlich besucht werden.

Alfa-Agentur:

Gustav Benfer, Oberndorf.

Laasphe Schützenverein.

Schreiner- u. Schlosserarbeiten zur Herstellung eines neuen Zeltes und Zaines auf dem Schützenplatz, sowie Ausroden eines Teils der Heide daselbst sollen an Mitglieder vergeben werden.

Nähere Auskunft erteilt Zimmermeister A. Koch.

Schriftliche Offerten sind bis einschl. 10. März beim Hauptmann einzureichen.

Der Vorstand.

Gemeinnütziger Verein, Laasphe.

Die ordentliche

Generalversammlung

findet am Samstag, 23. Febr., abends 8^{1/2} Uhr im Kurhaus Kohlstädt statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
 2. Rechnungsablage und Entlastung des Kassierers.
 3. Vorstandswahl.
 4. Besprechung über eine in diesem Jahre abzuhaltende Obst- und Gemüse-Ausstellung.
 5. Vortrag über zweckmäßige Bepflanzung der Feldraine.
 6. Vereinsangelegenheiten.
- Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

Turn-Verein

Erndtebrück.

Die erste

Vierteljahres-

Hauptversammlung

findet am Sonntag den 1. März d. Js. nachm. 1 Uhr im Vereinslokal Wirtschaft Dickgräbe hier selbst statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Bezirksturntag.
2. Bericht über den Gaurturntag.
3. Turnersche Veranstaltungen.
4. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

6 tüchtige

Erdarbeiter

nach Sassenhausen sucht auf sofort

Wilhelm Marburger

Unternehmer

Hesselbach.

Suche einen zuverlässigen

Gemeindebedienten.

Gemeindebedienter Widel

Rappershausen.

Gottesdienste in Laasphe.

Invocavit, 1. März.

Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

Kollekte für die kirchl. Gemeindepflege.

Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst und

Abendmahlsfeier in Niederlaasphe:

P. Adams.

Hierzu Nr. 9 des Illust. Familienbl.